

was sein Herz wünscht und will, das wird Gott nach seinem Willen, schon zu rechter Zeit erfüllen.

Und wie groß ist das inwendige Vergnügen der Seele, so die reine <sup>Andree</sup> Liebe des Nächsten giebt. <sup>Teil.</sup>

Gläubige Christen können dieselbe als ein gewisses Zeichen ihres Gna- <sup>a Die Lieb</sup> den-Standes ansehen. Ihre Liebe giebt ihnen die erfreulichste Versicherung <sup>be macht</sup> daß sie aus Gott geböhren, mit Gott versöhnt, bey Gott in Gnaden <sup>Vergnüg</sup> sind; Wie sollte ihr Herz dadurch nicht beruhiget werden? Wie kann sie ihr Gewissen mit den peinlichen Vorwürffen ihrer Fehler und Schwachheiten quälen, da sie die Freudigkeit zu Gott haben, daß er noch mehr Liebe, Sanftmuth, Geduld und Barmherzigkeit an ihnen erweisen werde, als sie an ihrem Nächsten erweisen? Haben sie nicht Trost genug wenn sie der Heyland versichert: Vergebet, so wird euch vergeben? Wie freudig kann ihr Herz seyn, da ihnen Paulus sagt: Die Liebe ist des Gesetzes <sup>Röm. 13.</sup> Erfüllung. <sup>20.</sup> Ist nun gleich ihre Liebe noch immer unvollkommen, und mit manchen Schwachheiten verbunden, so wissen sie dennoch, daß der liebe reiche Heyland ihre Schwachheiten und Fehler eben mit so vieler Geduld tragen und bessern will, als sie die Schwachheiten ihres Nächsten. Und wie sollte nicht dieses schon ihren Seelen das zärtlichste Vergnügen geben, daß sie durch ihre geschäftige Liebe, sich der unermüdeten Liebe Gottes und ihres Heylandes am meisten gleich stellen? Je reiner und vollkommener wir werden in der Liebe des Nächsten, desto näher kommen wir dem größten Menschen-Freunde, Gott der die Liebe selber ist. Die Uebereinstimmung der Gemüther, die eine tugendhafte Liebe verbindet, ist wohl ein himmlisches Vergnügen, ein Vorschmack jener Seeligkeit, und eine Nachahmung derjenigen Vereinigung, die zwischen den Personen der heiligen Dreieinigkeit sich findet, als welche sich glücklich machen indem sie einander lieben. Es ist gewiß ein reizendes Vergnügen, so alle Wollüste der unreinen Welt übertrifft, wenn gläubige Christen, in rechter Lieb und brüderlicher Treue, Glück und Unglück, Freude und Traurigkeit mit einander theilen. Argwohn und Eifersucht, Schaam, Reue und Ueberdruß, Haß und Erbitterung, und tausendfache Unruhe begleitet mehrertheils das unreine Vergnügen, so die Menschen in einer wollüstigen Liebe suchen, da hingegen die tugendhafte Freundschafts-Liebe wahrer Christen ihnen